

Zeitschrift:	Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)
Herausgeber:	Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein
Band:	12 (1939)
Heft:	1
Artikel:	Zwei Appenzeller Burgen
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-157289

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

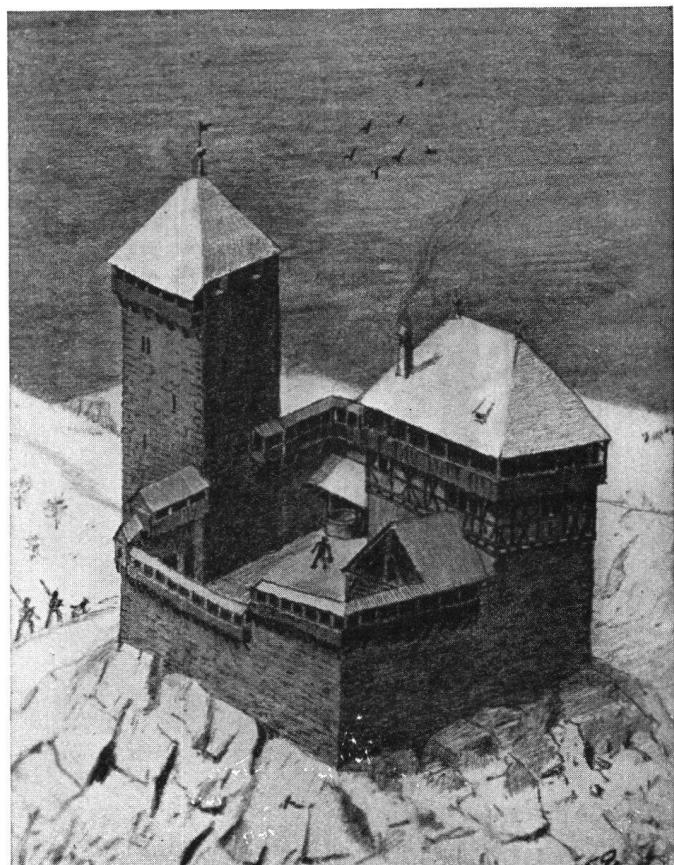
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei Appenzeller Burgen

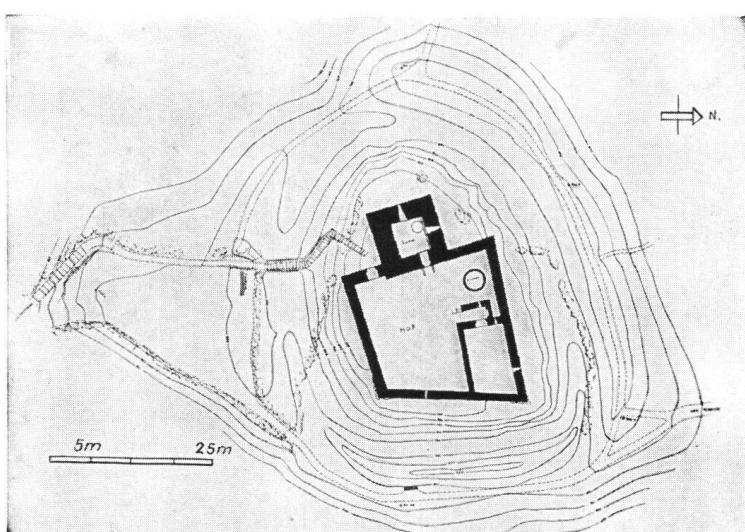
Wenn es noch eines Beweises dafür bedarf, daß Ausgrabungen verschütteter Burgstellen und ihre Instandstellung unser Volk interessieren, und nicht nur vom historischen und burgentechnischen Standpunkt aus Erfolge zeitigen, sondern auch die Touristik beleben, so darf man füglich die beiden Appenzeller Burgen Rosenberg und Rosenburg in die vordere Reihe stellen. Die Appenzeller haben in den Kriegen 1405/06 mit den festen Sitzen ihrer Feudalherren gründlich aufgeräumt, von den damals etwa 10 an Zahl vorhandenen Burgen sind heute nur noch zwei in Resten von einiger Bedeutung vorhanden, alle andern sind verschwunden und zum Teil nur noch dem Namen nach bekannt. Um so erfreulicher ist es, daß die „Burgenfreunde Herisau“ sich zum Schutz der beiden letzten Zeugen aus den Befreiungskriegen entschlossen und in vorbildlicher Weise die Rosenburg und die Rosenberg unter ihre Obhut genommen haben. Beide Ruinen liegen auf zwei mächtigen Hügeln westlich und nordöstlich des Dorfes Herisau links und rechts der Glatt. Während Rosenberg (auch Rosenburgstock genannt) schon hin und wieder von Ausflüglern besucht wurde, die sich an der schönen Aussicht freuten, die man von dieser Burgstelle aus genießt, war die Rosenburg (auch Ramsenburgstock genannt) wenig bekannt, im Walde tief versteckt und nicht leicht zugänglich. Das ist wahrscheinlich auch der Grund, weshalb die Ruine der 1405 gebrochenen Burg nicht im gleichen Maße als Steinbruch ausgebeutet worden ist,

wie dies bei der großen Mehrzahl der übrigen Burgen der Fall war.

Durch die erfolgte Ausrodung und Ausgrabung aller verschütteten Teile konnte der Grundriß genau festgestellt werden. Das zutage geförderte Mauerwerk und die gemachten



Rosenburg (Ramsenburgstock) wie sie vor der Zerstörung ausgesehen haben mag. Wiederherstellungsstudie von E. Probst



Rosenburg. Lageplan nach den Ausgrabungen von 1937/38

Fundelassen ziemlich genau die Zweckbestimmung der früheren Bauten erraten, so daß eine einigermaßen plausible Vorstellung über das frühere Aussehen der Burg möglich war und im Bild versucht werden konnte. Auch über das frühere Aussehen des einst mächtigen Rosenburgstocks konnte man einige Gewißheit erlangen. Vergl. die beiden Abbildungen.

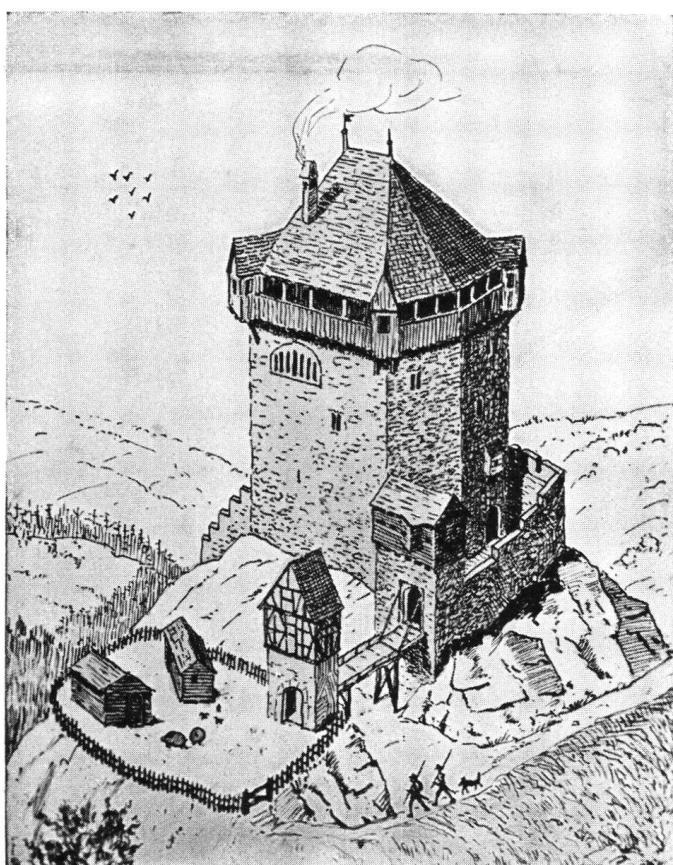
Seit der in den letzten beiden Jahren erfolgten gänzlichen Instandstellung und besseren Zugänglichmachung der beiden Ruinen werden dieselben außerordentlich stark besucht, sie sind das Ziel vieler Wanderer geworden und ganze Schulen ziehen hinauf und lassen sich vom begleiten-



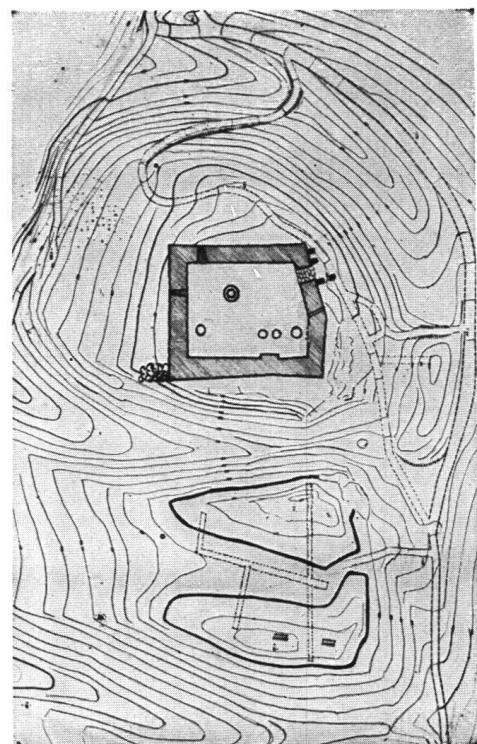
Rosenburg nach der Ausgrabung und Sicherung
des Mauerwerkes

den Lehrer die einstige Bedeutung der Anlage und ihre Geschichte erzählen. Der vielverdiente st. gallische „Burgenvater“ Dr. G. Felder hat vor einigen Jahren den Anstoß zur Erhaltung der beiden Burgruinen gegeben und in einer hübschen kleinen, von Hrn. Lehrer J. U. Meng verfaßten Broschüre, die mit reichem Bildmaterial ausgeschmückt ist (der auch die hier beigegebenen Abbil-

dungen entnommen sind), haben die „Burgenfreunde Herisau“ die Resultate der geschichtlichen Forschungen und das Ergebnis der Ausgrabungen publiziert. Die kleine Schrift kann bei der Buchdruckerei Schläpfer & Cie. in Herisau gegen Fr. 1.— bezogen werden.



Rosenberg (Rosenburgstock) wie sie vor der Zerstörung ausgesehen haben mag. Wiederherstellungsstudie von Eug. Probst



Rosenberg, Lageplan nach den Ausgrabungen von 1936